

<p>© Petra Biedermann</p> <p>www.infraschallglobal.ch</p>	<p>Erlebnis in der Natur, welches zur Entwicklung des Detektionsverfahrens zum Nachweis von spontanen Druckschwankungen durch Infraschall führte</p>	<p>Datum: 15. Januar 2016</p> <p>Seite 1 von 2</p>
---	---	--

Deutsches Patent DE102013105726B3

Spontane Druckänderungen in der Umgebungsluft bilden in einem Nebelbett sichtbare Nebelfronten. Im Freien sind diese Nebelfronten gerichtet. Mit wenigen (mindestens zwei) Detektionen an verschiedenen Orten kann aus der Richtung des eintreffenden Schall der Schnittpunkt gebildet werden. Die Quelle für diese Druckwellen von Infraschall ist so sicher zu identifizieren.

Mein Schlüsselerlebnis zu dieser Verfahrensentwicklung in der Natur:

Ich hielt mich im April 2013 am Ortasee auf. Der Ortasee liegt oberhalb des Lago Maggiore in Norditalien.

Dort hatte ich auf einem Terrassenförmig angelegten Campingplatz ein Mobilheim gemietet.

Auf dem nächsten Terrassen-Plateau stand ein Baum, dessen Astwerk über das Dach meines Mobilheimes ragte.

In der Nacht vor meiner Abreise hat es bis gegen 04:00 Uhr geregnet.

An meinem Abreisetag, 21.04.2013, wurde ich, wie auch an den anderen Tagen, früh morgens, gegen 05:25 Uhr, durch einen gefühlten „Stromschlag“ geweckt.

Aus tiefem Schlaf geweckt, dauerte es wenige Sekunden, bis ich realisierte, schon wieder geweckt worden zu sein.

Noch nicht ganz fertig gedacht, prasselte ein Regenschauer auf das Dach herunter. Der Schauer dauerte maximal eine halbe bis eine Sekunde.

Ein so kurzer Regenschauer – wie geht das? - dachte ich.

Eine Katze im Baum, ein Vogel? - Nein, dann würde es Abschnittsweise vom Baum tropfen. Eine sehr starke Sturmbö? - Nein, dann wäre das gesamte Mobilheim gerüttelt worden.

Als einzig schlüssige Erklärung kam für mich nur eine Druckwelle in Betracht.

Eine Druckwelle, die so stark ist und es schafft, Literweise Wasser innerhalb dem Bruchteil einer Sekunde von einem Baum zu fegen, muss man messen können. Man muss eine solche Druckwelle sichtbar machen können!

In Anlehnung an dieses Erlebnis in der Natur generiere ich nun kleinste Regentropfen – einen Nebel.

So kam es zu der Verfahrens- Entwicklung der "Visuellen Darstellung von Druckwellen - Nichthörbarer Schall - in einem Nebelbett"

Schallwellen breiten sich im Erdreich sehr viel schneller aus als in Luft. Eventuell deshalb das Erwachen vor der eigentlichen Druckwelle.

Druckwellen, welche die Energie haben, im Bruchteil einer Sekunde Literweise Wassertropfen von Astwerk zu fegen, können in gefährdeten Gebieten wahrscheinlich auch Lawinen und Erdbeben auslösen.

Diese Druckwellen werden in üblichen Audioaufnahmen lediglich als Spike, eine sehr schmales und schnelles/kurzes Signal, erfasst.

Die Signale sind in Fachkreisen aus vielen Messungen durchaus sehr wohl bekannt.

Die Signale werden als Breitbandige Knack-Geräusche bezeichnet. Die Signale werden u.a. als Störungen des Aufnahmesystems angesehen. Im stark zoomten Frequenzspektrum zeigen sich sehr tieffrequente Schallwolken mit Explosionscharakter.

Hier die Fotos vom Mobilheim und dem Baum, Aufnahmedatum 21.04.2013



Blick aus dem Schlafzimmerfenster
auf den Baum

Niemals hätte ich gedacht, dass ein Baum jemals so wichtig für mich werden könnte.

Für mich ist es „mein Baum der Erkenntnis“.